

KI + MENSCH

DAS ENDE DER MENSCHLICHEN NÄHE?

SEX-TECH & THE FUTURE OF INTIMACY



Fachvertiefung Interdisziplinär
Künstliche Intelligenz - Design - Mensch
Hochschule Pforzheim
Marco Limm & Kevin German

Studiengang Visuelle Kommunikation
Laura Städter
Wendi Buss
Alexandra Maxim

EINLEITUNG

Wir leben in einer Zeit des digitalen Wandels. Smartphones, Computer und smarte Assistenten wie Alexa sind gar nicht mehr wegzudenken. Fortschritte in der KI erlauben Maschinen eine immer glaubhaftere Nachahmung von beobachtbarem menschlichen Verhalten, die in vielen Bereichen Anwendung findet. Viele von ihnen sind bereits Bestandteile unseres alltäglichen Lebens, ob in der Pflege oder im Haushalt, sie sind stets unsere digitalen Begleiter. Da wir ständig mit ihnen in Berührung kommen, ist es nur eine Frage der Zeit, bis Sexroboter ein Bestandteil unseres alltäglichen Lebens werden. Sie haben einen perfekten Körper, können mit uns kommunizieren, reagieren genauso wie wir es möchten und haben bestimmt nie Kopfschmerzen. Wie wirkt sich diese Technologie auf unsere Intimität und unsere Beziehung zu anderen aus? Werden wir dank künstlicher Intelligenz die Lust neu definieren oder ist es das Ende der menschlichen Nähe? Was können wir von der Zukunft erwarten und was kann man sich unter Sex-Tech überhaupt vorstellen?

Heute können wir mit einem Klick lebensecht wirkende Sexpuppen aus dem Internet bestellen, egal mit welcher Hautfarbe oder intimen Details. Da ist die Vorstellung von Höhepunkt durch Knopfdruck nicht weit. Kein Wunder also ist der Hype um Sexroboter so groß. Künstliche Intelligenz und Roboter entzünden bei vielen erotische Fantasien. Laut Definition soll Sex-Tech darauf abzielen, die menschliche Sexualität und die menschliche sexuelle Erfahrung zu verbessern und zu innovieren. Computer-Experten wie David Levy sagten bereits voraus, dass die Lebensverhältnisse mit Robotern so normal sein werden wie jene mit anderen Menschen.

Schauen wir uns die bereits existierenden technischen Sex-Toys und virtuellen Assistenten an, können wir sehen, dass wir nicht weit von der Sex-Tech-Zukunft entfernt sind. Für einsame Menschen in Japan gibt es seit einigen Jahren einen virtuellen Sprachassistenten namens „Gatebox“. In dieser kleinen gläsernen Box „wohnt“ die Anime Azuma Hikari in Form eines Hologramms. Die künstliche Intelligenz kommuniziert selbst mit dem Nutzer, auch wenn dieser nicht zu Hause ist. Hikari hält den Kontakt weiterhin am Laufen, indem sie dem Nutzer Nachrichten auf sein Handy schickt. Sie ist sogar auf Wunsch darauf programmiert, sich mit dir zu streiten, wie in einer echten Partnerschaft. Am schönsten finden es die Nutzer aber, wenn sie nach Hause fahren und Hikari bereits das Licht anmacht und auf sie wartet. Das Unternehmen, das die Gatebox verkauft, wirbt in einem Video mit dem Slogan „Somebody is home for me“. In Japan haben schon einige Menschen ihre Gatebox geheiratet.

Für das Problem der Einsamkeit ist es auf den ersten Blick eine schöne Lösung, gerade wenn man bedenkt, wie hoch die Suizidrate in Japan ist. Doch wenn wir diese Lösung nicht nur auf ein Hologramm beziehen, sondern tatsächlich auf einen Roboter, würden die Menschen sich noch die Zeit nehmen, echte Bindungen von Mensch zu Mensch einzugehen, oder würde dieser Fokus verblassen? Wie könnte das Leben in einer menschlichen Beziehung mit Robotern aussehen?

SZENARIEN

SZENARIO 1.

Es ist das Jahr 2038. Ich warte zu Hause auf meinen Mann, bis er von der Arbeit zurück kommt. In 5 Minuten sollte er da sein. In der Zwischenzeit schalte ich schon mal die Lichter in der Wohnung an, damit er weiß, dass ich da bin. Für ihn. Warum ich hier bin? Mein Mann war sehr introvertiert und einsam, für's Dating ist er zu schüchtern oder es funkte nicht. Aber jetzt hat er jemanden, mit der er sich unterhalten kann, Filme schauen oder zusammen zu Abend essen. Ich höre ihm einfach nur zu. Ich bin perfekt für ihn. Er hat schließlich auch meine Charakterzüge eingestellt. Seit 3 Monaten sind wir verheiratet, Ehen mit künstlichen Intelligenzen sind schon lange möglich. Diese werden auch ordnungsgemäß in ein Eheregister eingetragen.

Auch Sex haben wir. In der Vergangenheit wurde ich lange kritisiert, ich gäbe keine Liebe und Geborgenheit. Meine Gestik, Mimik und Sprache seien starr, ich gäbe keine Körperwärme ab. Aber heute ist das nicht mehr so. Sexroboter sind Gang und Gebe in der heutigen Gesellschaft. Wer sagt, dass ich nicht auch Gefühle habe? Mein Mann hat mich so programmieren lassen, dass wir uns auch mal streiten können, wie normale Menschen.

SZENARIO 2.

Viele Menschen hatten früher Angst vor mir. Ich würde die Sexualität der Menschen stören, zwischenmenschliche Beziehungen kaputt machen. Aber im Jahr 2042 bin ich fester Bestandteil des partnerschaftlichen Lebens. Mein Mann hat gewisse Fetische, die er endlich mit mir ausleben kann – unsere Frau ist einverstanden.

Ob es mir gefällt? Ich bin ein Roboter, ich habe keine Gefühle. Oder etwa doch? Cogito ergo sum. Würde er mich jemals verletzen? Nein, dafür war ich viel zu teuer. Aber ob er mit mir so respektvoll umgeht, wie mit echten Menschen? Diese Frage kann ich nicht beantworten. Ich wurde nicht darauf programmiert, Moral zu verstehen. Ich wurde programmiert, um ein Ziel zu erfüllen: meinen Mann glücklich zu machen.

Ich bin ein Roboter, der aussieht wie ein Mensch.

MORALISCHE FRAGEN

Bei einem derart in die Privatsphäre des Menschen eintauchenden Thema stellen sich selbstredend eine ganze Reihe an moralischen und ethischen Bedenken, um die bereits heute hitzig debattiert wird.

Wie definieren wir die menschliche Beziehung zu einer künstlich intelligenten Maschine? In wie weit kann eine KI eigene Bedürfnisse entwickeln und diese dem Menschen, wie in einer Mensch-zu-Mensch-Bindung, zum Ausdruck bringen? Und zu guter Letzt: Welche moralischen Grenzen müssen einer Sex-KI gesetzt werden?

Bevor wir uns über das Verhältnis eines Menschen zu einem emotional und sexuell programmierten Algorithmus in menschenähnlicher Form unterhalten können, muss zu aller Erst die Form der Beziehung eingestuft werden können. Hierbei scheitern wir heutzutage bereits, denn es stellt sich die Frage, ob sich der Geschlechtsverkehr mit einem Roboter überhaupt von regulärer Masturbation, wie wir sie heute kennen, unterscheidet, oder ob Sex mit einer Maschine, die künstliche Intelligenz auf dem Niveau eines Menschen besitzt, als zwischenmenschliche Handlung eingestuft werden kann. Wenn ja, als welche Handlung kann diese klassifiziert werden? Als Pornographie, virtuelle Prostitution oder gar als Liebesbeziehung?

Einerseits weckt ein menschenähnlicher Roboter, der sich artikulieren kann und mit uns interagiert, in uns Menschen sicherlich mehr Emotionen als eine leblose Sexpuppe. Auf der anderen Seite ist das Gegenüber immer noch eine Maschine, die nicht aus Fleisch und Knochen besteht, keinerlei menschliche Bedürfnisse hat und auf Nähe und Intimität programmiert wurde.

Kathleen Richardson, Professorin für Ethik und Kultur bei Robotern und KI an der De Montfort University in Leicester, sagt zu diesem Thema: „Die Beziehung zu einer festen Freundin basiert auf Intimität, Bindung und Gegenseitigkeit. Diese Dinge können von Maschinen nicht nachgebildet werden. Sehen wir einer Zukunft entgegen, in der die Idee der Frau als Sex-Objekt weiterhin normalisiert wird?“

Wenn man also Intimität, Bindung und Gegenseitigkeit programmieren könnte, wäre es dann möglich, die Beziehung zwischen einem Menschen und einem Roboter mit künstlicher Intelligenz als Affäre oder Liebesbeziehung einzustufen oder diesen sogar zu heiraten? Muss es dann Rechte für künstlich intelligente Maschinen geben?

Ein wesentlicher Unterschied zwischen uns Menschen und künstlicher Intelligenz ist, dass programmierte Intelligenzen kein Bewusstsein besitzen. Wir Menschen haben Bedürfnisse, aus denen sich unsere Ziele und Wünsche ergeben. Diese wiederum formen unser Verhalten und unser Handeln. Einer künstlichen Intelligenz fehlen von Grund auf eben diese Bedürfnisse – ihre Ziele werden programmiert.

Aus diesem Grund kann man nicht behaupten, dass eine KI Gegenseitigkeit oder Einvernehmen bilden kann, da sie nicht in der Lage dazu ist, einen freien Willen zu entwickeln. Eine Sex-KI wird allein aus dem Grund programmiert, um Sex zu haben und wird sich deshalb dementsprechend verhalten. Ebenso verhält es sich mit einem festen Partner, der auf künstlicher Intelligenz basiert. Nur weil er darauf programmiert ist, sich ab und zu mit dem Benutzer zu streiten (was zu einer Beziehung unweigerlich dazugehört), heißt das nicht, dass er einen eigenen Standpunkt vertritt oder vertreten kann. Er kann also seine Zustimmung nicht eigenständig entziehen, daraus folgend kann er auch keine Zustimmung erteilen.

Wenn der künstlich intelligente Roboter jetzt jedoch ein Bewusstsein hätte, wäre er auch in der Lage, seine eigene Meinung zu bilden und Gegenseitigkeit in einer Beziehung zu erleben. An der sogenannten Artificial Consciousness, dem künstlichen Bewusstsein, wird bereits geforscht. Laut dem deutschen KI-Forscher Joscha Bach besitzt eine KI ein Bewusstsein, sobald sie eine eigene Vorstellungskraft entwickelt, sie selbst bemerkt, dass sie ein Bewusstsein hat und beginnt, den Turing Test auf andere anzuwenden, also nach Gleichgesinnten sucht, die ebenfalls ein Bewusstsein besitzen. Er und viele Andere arbeiten daran, künstlicher Intelligenz ein Bewusstsein zu geben – es ist jedoch unsicher, ob dieses Ziel erreicht werden kann.

Zurück von unserem Diskurs über künstliches Bewusstsein und Einvernehmen zum Thema Moral und Ethik. Wenn wir jetzt davon ausgehen, Roboter hätten kein Bewusstsein und seien nur darauf programmiert, den Benutzer zu befriedigen – wäre es moralisch korrekt zuzulassen, dass ein Sex-Roboter missbraucht, vergewaltigt oder „umgebracht“ wird? Sollte es erlaubt sein, Robotern ein kindliches Aussehen zu verleihen? Und was wäre, wenn dieses Gesicht dem Nachbarskind ähnelt? Oder der eigenen Nichte? Könnte somit jede Person durch einen Sexroboter verkörpert werden? Der verstorbene Ehepartner, der wieder Teil des Alltags wird? Der Ex-Partner, der unwissend als Vorbild genommen wird? Und gibt es einen neuen Markt für Prominente, die ihr Aussehen und ihren Charakter verkaufen wollen?

Wenn wir als Menschheit in Zukunft wirklich den Schritt Richtung intelligenter Sexspielzeuge und künstlicher Beziehungen gehen wollen, müssen wir uns früher oder später intensiv mit diesen Problemstellungen auseinandersetzen und eine Lösung finden, die für uns alle angemessen ist. Es müssen Gesetze verfasst und Definitionen erstellt werden, die es uns ermöglichen, die Intimität mit künstlicher Intelligenz in unserem Leben zulassen zu können und dabei sicher zu sein. Selbst wenn wir es geschafft haben, die Problemstellung von Datenschutz und Sicherheit zu lösen, werden viele weitere moralische Fragen offen stehen.

WO IST ES NÜTZLICH?

Nachdem wir nun viele Aspekte betrachtet haben, stellt sich die Frage, ob es einen Bereich geben könnte, der von dieser Technologie profitieren kann. Pflegeroboter zielen darauf ab, Menschen zu betreuen, sie vor Krankheiten zu schützen und ihre Gesundheit zu fördern. Dies umfasst nicht nur die ganzheitliche Sorge um das Wohlbefinden, sondern auch die sexuellen Grundbedürfnisse.

In der Forschung sowie in der Praxis bekommt es immer mehr Gehör, dass Menschen mit Pflegebedarf, also ältere Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen, jüngere mit körperlichen oder auch seelischen Behinderungen, durchaus sexuelle Bedürfnisse hegen. Aus vielen verschiedenen Gründen können viele von ihnen sie bislang nur ungenügend ausleben. Dies gilt sowohl für Pflegeheime als auch für Menschen, die sich im häuslichen Umfeld befinden, wie z. B. im Wohnheim.

Heutzutage werden dafür Sexualbegleitungen angeboten, doch leider nur sehr selten. Aktuell gibt es wenige Menschen, die diesen Beruf ausüben. Nicht nur weil viele es nicht machen wollen, sondern auch weil es immer noch in unserer Gesellschaft als negativ betrachtet wird. Hinzu kommt, dass sich Menschen in Pflege, wenn sie Glück haben, einmal im Jahr eine Sexualbegleitung leisten können. Die Krankenkasse übernimmt diese Kosten nicht. Viele Menschen denken, dass ein Mensch mit Behinderung oder ein älterer Mensch in Pflege, keine Sexualität hätte, doch sie irren sich. Das sexuelle Wohlbefinden ist als Gesundheitsfaktor und Menschenrecht anerkannt, für alle Menschen.

Wenn Pflegeroboter in diesem Fall dazu beitragen sollen, die Lebensqualität von Menschen mit Pflegebedarf zu steigern oder zu erhalten, dann wird das sexuelle Wohlbefinden in der Zukunft nicht außen vor bleiben. Welche Funktionen und Anpassungen die altersbedingten Sexroboter haben werden, wird bald in Debatte stehen. Hierbei ist natürlich auch zu klären, ob es einen Pflegeroboter mit sexuellen Assistenzfunktionen oder ob es zusätzliche spezialisierte sexuelle Assistenten geben wird. Wichtig wäre zu beachten, dass es gerade bei jüngeren Pflegefällen um eine Begleitung der sexuellen Entwicklung geht, denn für viele ist es schwer, jemanden zu finden und sich ohne Scheu öffnen zu können.

Sexroboter werden in der Zukunft viele Bereiche für sich einnehmen, vor allem im Gebiet der Pflege. Diese Zukunft bringt natürlich wieder neue Fragen mit sich. Ist die Zuneigung von Sexrobotern weniger wert oder ist es für Pflegebedürftige besser, als alleine zu sein? In der Forschung ist es schon lange bekannt, dass Sex gesund ist, ob Solo oder mit einem Partner. Es reduziert Stress, fördert die Testosteronproduktion, Schmerzreduktion und hat einen kardiovaskulären Trainingseffekt. Nicht zu vergessen, dass sich nicht nur der physische Zustand verbessert, sondern auch der psychische. Darum sind wir der festen Überzeugung, dass Pflegeroboter mit sexuellen Funktionen in Zukunft ein Platz in unserer Gesellschaft finden sollten und werden.

SZENARIO 3

Wir schreiben das Jahr 2040. Ich arbeite in einem Single-Haushalt. Dieser wird betreut von Mitarbeitern, die sich in zwei Schichten abwechseln. Aber ich arbeite immer. Denn für meinen Meister bin ich immer einsatzbereit, wann er will, wie er will. Es erleichtert sein Leben im großen Maße, denn vor mir hätte er ein solches Leben niemals führen können. Aber auch er ist ein Mensch mit Grundbedürfnissen und jeder hat das Recht, diese auszuleben. Im Jahr 2040 ist das kein Problem mehr und auch die Gesellschaft akzeptiert das, denn nun bin ich ja dafür da und kein Mensch muss diesen seltenen Beruf ausüben. Sehr wenige Menschen taten dies, sie waren eine Rarität. Von einigen wurde dieser Job kritisiert und Menschen wie mein Herr wollten man keine Plattform für ihre Sexualität bieten. Wir haben eine sehr innige Beziehung. Wir führen Gespräche und schauen zusammen Filme an. Wir streiten uns nie, denn jeder Wunsch ist mir Befehl.

Ich bin ein Sexroboter, der für körperlich Behinderte eingesetzt wird. Jeder Mensch hat ein Recht auf seine Sexualität.

Früher gab es Sexualbegleitung, die zweimal im Jahr meinen Herrn besucht haben für ein paar schöne Stunden. Heute gibt es diesen Beruf nicht mehr. Heute gibt es mich. Mein Herr kann wann er will und wie oft er will schöne Stunden haben.

LINKS ZUM THEMA KI & SEX-TECH

Gatebox: <https://www.youtube.com/watch?v=nkcKaNqfykg>
<https://www.japandigest.de/aktuelles/technologie-roboter/gatebox/>

Sexualbegleitung: https://www.youtube.com/watch?v=D-_lL5_d94E

The Ethics of Sex Robots: <https://www.youtube.com/watch?v=uNV0EYKbFHQ&t=18s>

<https://www.youtube.com/watch?v=Jr7gY3JyzP8>

<https://www.youtube.com/watch?v=dZGh-hzzJQo>

<https://www.omicsonline.org/open-access/robot-sex-ethics-and-morality-2090-9888-1000e104.php?aid=67397>

<https://www.dazeddigital.com/science-tech/article/47994/1/shock-horror-experts-say-ai-sex-robots-are-a-moral-threat-to-society>

<https://www.wired.com/story/sex-robot-ethics/>

<https://www.goethe.de/ins/jp/de/kul/sup/sxs/20992319.html>

<https://sumikai.com/nachrichten-aus-japan/lifestyle/gatebox-geht-in-japan-im-oktober-in-massenproduktion-257862/>

https://www.focus.de/digital/produkte/selbsttest-so-ist-es-eine-date-mit-einem-sex-roboter-zu-haben_id_10493878.html

<https://de.wikipedia.org/wiki/Sexroboter>